

Pinneberger Tageblatt, 19.11.2019

Den Hätschenkamp entschärfen

Tempo 30 und mehr: Verkehrsinitiative Quellental beurteilt Verehrsgutachten positiv und wünscht sich weitere Maßnahmen



Die Stadt Pinneberg hat den Ortsteil Quellental im Fokus: Auch im Hätschenkamp (hinter den roten Häusern) wird offensichtlich zu schnell gefahren. Hans-Joachim Kölln

René Erdbrügger [Pinneberg](#) Zehn Empfehlungen zur Beruhigung des Verkehrs im Pinneberger Quellental hat das Ingenieur-Büro SHP aus Hannover vorige Woche vorgelegt. Wie berichtet, gehören der Bau von Fahrradstraßen und die Einrichtung von Tempo-30-Zonen zum Maßnahmenkatalog.

Doch wie steht die Verkehrsinitiative Quellental zu den Vorschlägen? „Wir freuen uns über das Gutachten und die Maßnahmen, die den Vorschlägen und Wünschen der Anwohner entsprechen“, sagt Irene Thelen-Denk von der Verkehrsinitiative. „Ja, wir wollen, dass Autofahrer und darunter natürlich auch die Anwohner im Viertel angepasste Geschwindigkeiten fahren, und wir wollen die Sicherheit für die schwächeren Verkehrsteilnehmer, Fußgänger und Radler, erhöhen,“ sagt sie. Wie? „Indem eindeutige und sichere Radverkehrsanlagen entstehen und Radler sich sicher genug fühlen, die Fahrbahn in der 30er-Zone zu benutzen, so dass Fußgänger die Fußwege entspannt und sicher für sich allein haben“, führt sie weiter aus.

Hintergrund: Die Zahlen zur Verkehrsbelastung im Gutachten beruhen auf 24-Stunden-Zählungen per Videokamera. Die Erhebung fand am Donnerstag, 25. April 2019, statt. Je Richtung wurden zwischen 1600 und 3300 Fahrzeuge gezählt. Die Verkehrsbelastung wurde vom Gutachter als durchschnittlich eingestuft. Die Stadt will die Maßnahmen nun nach und nach realisieren. Dass angesichts klammer Kassen in Pinneberg eine Prioritätenliste der vorgeschlagenen Maßnahmen erstellt wird und eventuell auch übergangsweise preiswerte provisorische Maßnahmen beschlossen werden, begrüßt die Initiative ausdrücklich. „Wir wünschen uns allerdings die nachträgliche Aufnahme des seit Jahren stark belasteten Hätschenkamps in die Begutachtung“, sagt sie. Der Hätschenkamp sei eine Wohnstraße mit viel Binnen- und Durchgangsverkehr, auf der Geschwindigkeitsüberschreitungen die Regel seien, so die Initiative. Die Aufenthaltsqualität dort sei deswegen äußerst schlecht. Die Straße sei zusammen mit dem Wiesengrund zur Durchgangsstraße geworden. Der Gutachter hatte bereits zugesagt, die ein oder andere Maßnahme noch mit aufzunehmen.

„Und wir wünschen uns sehr, dass die demnächst entstehenden zusätzlichen Radabstellanlagen am Bahnhof und die Fahrradstraßen Manfred-von-Richthofen Straße/Osterholder Allee ein starker Motivationsfaktor für das Radfahren sein werden und der Autoverkehr in Pinneberg insgesamt durch weitere solcher überlegter Maßnahmen abnehmen kann“, sagt Thelen-Denk. So ist es laut Gutachten auch geplant.

Unterdessen blickt die Initiative über den Tellerrand hinaus: „Unsere Aufmerksamkeit beschränkt sich auch tatsächlich nicht nur auf das Kerngebiet des Gutachtens, sondern wir denken auch beispielsweise mit den Anwohnern des Thesdorfer Wegs darüber nach, wie der Verkehr dort ruhiger fließen kann, indem man möglicherweise Ampelschaltungen optimiert“, sagt sie.

Das Thema Zehn-Punkte-Plan ist also noch nicht beendet. Eine große Bürgerveranstaltung dazu soll es auch geben. Das teilte Bürgermeisterin Urte Steinberg (parteilos) unserer Zeitung mit.

Das Zehn-Punkte-Programm

Anordnung einer Fahrradstraße (Osterholder Allee/Manfred von Richthofen Straße)

Umgestaltung Bahnhofvorplatz

Prüfung zur Errichtung einer Parkzone zum Anwohnerschutz

Optimierung von selbstständig geführten Geh- und Radwegen

Anordnung Tempo 30 „An der Mühlenau“ Einbauten zur Erhöhung der Aufmerksamkeit an Knotenpunkten

Prüfung zum Ausbau von geschwindigkeitsreduzierenden Einbauten

Maßnahmen zur Schulwegsicherheit

Verringerung Hol- und Bringverkehre

Öffentlichkeitsarbeit *erd*